

Heimat- und Verschönerungsverein Malente- Gremsmühlen e. V.

Mitteilungsblatt im April 2026

Liebe, geehrte Vereinsmitglieder!

Frühling

Nun ist er endlich kommen doch
in grünem Knospenschuh.
“Er kam, er kam ja immer noch”,
die Bäume nicken sich's zu.
Sie konnten ihn all erwarten kaum,
nun treiben sie Schuss auf Schuss;
im Garten der alte Apfelbaum,
er sträubt sich, aber er muss.
Wohl zögert auch das alte Herz
und atmet noch nicht frei,
es bangt und sorgt: “Es ist erst März,
und März ist noch nicht Mai.”
Oh, schüttle ab den schweren Traum
und die lange Winterruh;
Es wagt es der alte Apfelbaum,
Herze, wag's auch du.



von Theodor Fontane.

Mit diesem Gedicht begrüße ich Sie, liebe Vereinsmitglieder, auch im Namen aller
Vorstandsmitglieder recht herzlich

Ihre *Ulrike Behrens*

Wer kennt das noch?

Die Geschichte der Kliniken in Malente-Gremsmühlen

Die Geschichte der Kliniken in Malente-Gremsmühlen begann bereits im Jahre 1889, als der erste Mediziner im Ort, Dr. Joseph Horst, am Dieksee ein Privatkrankenhaus zur Behandlung der Cholera-Patienten aus Hamburg bauen ließ. Als diese ausblieben führte er das Haus als Pension Horsteck (später Diekseeschlösschen), fort. Aus einer Begegnung mit dem Leibarzt der Kaiserin Auguste Victoria, Dr. Rudolf Renvers, erwuchs eine lange Freundschaft. Dr. Renvers erkannte die Erholungsmöglichkeiten in der schönen Holsteinischen Schweiz und schickte seine Berliner Patienten zur Kur nach Malente. Bald reichte die Pension Horsteck nicht mehr aus, und die beiden Ärzte beschlossen, ein Haus mit medizinischer Dampf- und Heißluftbadeabteilung zu errichten. Dazu kaufte Dr. Horst die Villa Rosa in der Eutiner Straße neben der Gremsmühle. Umgehend wurde dazu ein Warmbadehaus gebaut, und so entstand das Sanatorium Rudolfsbad. Zwischen der Villa (jetzt Elisabeth) und dem Badehaus wurde ein großes Kurhaus errichtet, zu dem hochrangige Patienten der Preußischen Regierung, darunter Minister und Staatssekretäre, nach Malente kamen.



1925 verkaufte Dr. Horst das Anwesen und bezog eine Praxis in der Diekseepromenade 1.

Das Sanatorium Rudolfsbad, nunmehr Kurhaus Gremsmühlen, wurde von dem Verein „Heilstätten für Nervenranke Haus Schönow“ übernommen, die darin eine Heilstätte für Nervenranke einrichteten. Die Leitung hatte Prof. Dr. Max Laehr. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde die Heilstätte aufgelöst und dem Marinelazarett Malente zugeschlagen. Das Marinelazarett Malente bestand aus einer Vielzahl von Häusern wie Hotels und Pensionen, aber auch das Städtische Kurhaus gehörte dazu. Im Verlauf des Krieges wurden 36.000 Soldaten behandelt. Leitender Chirurg im Haus Esmarch (Kurhaus) war Dr. Albert Zapp. 1940 wurden noch zusätzliche Baracken auf dem Gelände der Mühlenbergklinik errichtet. Am 5. Mai 1945 besetzten die englischen Truppen Malente-Gremsmühlen. Am 10. Januar 1946 ging das Marinelazarett Malente in die Verwaltung des Kreises Eutin über. Ein Jahr später ging es in den Besitz der Landesversicherungsanstalt (LVA) über und erhielt den Namen „Krankenhaus Malente“. Ärztlicher Direktor wurde Prof. Dr. G. Woytek.

Im Krankenhaus Malente waren vorwiegend Patienten mit orthopädischen Leiden und dann Tbc-Kranke (außer Lungen-Tbc, die in der Lungenheilstätte Holsteinische Schweiz – heute Landesfinanzschule Krummsee behandelt wurden) untergebracht. Die Bettenzahl reduzierte sich von 1947: 761 Betten auf 1954: 390 Betten. Die LVA entschloss sich 1955, einen Krankenhaus-Neubau zu erstellen.



1959 wurde die Mühlenberg-Klinik mit 250 Betten eingeweiht. Es gab einen Operationssaal, ein Bewegungsbad und einen Kinosaal. Ab 1971 wurden Gefäßerkrankungen in einer angiologischen Station behandelt. 1980 gab es einen Anbau und einen Hubschrauberlandeplatz dazu. 2003 wurde die Klinik, die nun unter der Trägerschaft der Deutschen Rentenversicherung Nord stand, abgerissen und 2006 der Neubau mit 311 Betten eingeweiht. Sie ist eine Reha-Klinik mit den Fachgebieten Orthopädie, Kardiologie und Verhaltenstherapie.

Ein weiteres Sanatorium, das Sanatorium Diätreform, wurde 1920 von dem Naturarzt Dr. Grotzinger im Hotel Seeblick, Diekseepromenade 9, gegründet. Nach 15 Monaten siedelte er nach Lehmrade bei Mölln über. 1921 kaufte die Eisenbahn-Betriebskrankenkasse Altona das Haus; es gehörte dann zum Eisenbahner-Erholungsheim Ramdohrsruh und dann zum Marinelazarett. Nach dem Krieg fanden die Hirnverletzten hier Aufnahme und das Haus wurde in Haus August Bier umbenannt.



Das Haus August Bier war seit 1952 eine Nachbehandlungsklinik für Hirn- und Nervenverletzte und wurde vom Bund der Hirnverletzten gepachtet. 1959 wurde die Klinik in eine Stiftung bürgerlichen Rechts umgewandelt. Chefarzt war Dr. Walter Portius.

Von 1983 bis 1991 wurde die Klinik neu erbaut, wobei das Nachbargrundstück Villa Flora einbezogen wurde. Für die Patienten gibt es 89 Betten. Die Klinik ist eine Fachklinik für Neurologie, Neurotraumatologie und Rehabilitation und behandelt u.a. auch Schlaganfallpatienten. Seit 2007 ist sie auch ein Aphasiezentrum. 1921 kaufte die Reichsbahn-Betriebskrankenkasse Altona das Hotel am Holm in der Diekseepromenade 31.



Zusammen mit dem Haus Seeblick bildete es das Genesungsheim Ramdohrsruh. 1968 wurde das Haus am Holm abgerissen und 1970 als Kurklinik Buchenholm für 120 Patienten neu eröffnet. In diesem Reha-Zentrum werden Kneipp'sche Anwendungen verbreitet und Herz- und Gefäßerkrankungen behandelt. In dieser Vital Klinik findet auch eine psychosomatische und Traumatherapie und orthopädische Behandlung statt.

Die Curtius-Klinik in der Neuen Kampstraße 2 wurde 1991 in dem Gebäude des früheren Hotels am Kellersee errichtet. 2005 standen 24 Betten für Reha- und 132 Betten für Akut-Patienten zur Verfügung. Behandelt werden alle Formen der psychosomatischen Erkrankungen.

Außer den Kliniken gibt es in Malente-Gremsmühlen die drei Pflegeheime der Alloheim-Gruppe Godenblick, Godenbergsschlösschen und Auetalblick.

Malente-Gremsmühlen kann also zu Recht als Gesundheitsstandort bezeichnet werden.

Quelle: H.J. Bartels, Chronik von Malente-Gremsmühlen
verfasst von Jürgen Gutzmann

Die Entstehung der „Dörfergemeinschaftsschule Sieversdorf“

Von Katrin Dürwald

Bedingt durch den Krieg und die große Zahl an Heimatvertriebenen zählte die Gemeinde Malente im Jahr 1953 insgesamt 1.469 Schülerinnen und Schüler. Zum Vergleich: Im Schuljahr 2024/2025 waren es lediglich noch rund 650.

Heute verfügt die Gemeinde über drei Schulen: die Gemeinschaftsschule („Schule an den Auewiesen“) sowie zwei Grundschulen in Malente und Sieversdorf. Im Jahr 1953 hingegen existierten zehn Schulen. Die Schüler verteilten sich wie folgt: 774 besuchten die Volksschule Malente, 110 den Aufbauzug Malente, 105 die Schule in Benz, 91 in Malkwitz, 84 in Neukirchen, 81 in Krummsee, 75 in Kreuzfeld, 56 in Timmdorf, 47 in Sieversdorf und 48 die Schule bei der LVA.

Insgesamt unterrichteten damals 30 Lehrkräfte, die die Schulen meist zu zweit oder zu dritt führten und häufig auch in den Schulgebäuden wohnten. Die Wohnbedingungen waren jedoch vielfach Anlass zu Beschwerden: veraltete Toilettenanlagen, mit Kohleöfen beheizte Räume und Mäuse unter den Dielen gehörten zum Alltag der Lehrkräfte.

Ende der 1950er Jahre begann in der Gemeinde eine intensive Diskussion über die Einrichtung einer Zentralschule für die Dorfschaften Sieversdorf, Neukirchen, Malkwitz und Söhren. Nach dem Willen der Gemeindevertreter sollte diese zentral in Sieversdorf entstehen. Bürgermeister Kerber und Kreisschulrat Hannemann betonten gegenüber der Bevölkerung, dass ein- und zweiklassige Landschulen den Anforderungen einer modernen Schulbildung nicht mehr gerecht würden.

Dennoch hielten viele Dorfschaften an lokalen Lösungen fest. In Neukirchen wurde dafür geworben, die Zentralschule dort zu errichten, sodass auch Kinder aus Sieversdorf und Sasel dorthin gehen könnten. In Malkwitz und Söhren stieß der Vorschlag einer Schule in Sieversdorf ebenfalls auf Ablehnung. Dort plädierte man dafür, die Volksschule Malkwitz als Grundschule zu erhalten und die älteren Jahrgänge direkt in Malente zu beschulen. Alternativ wurde Bruhnskoppel als Standort für eine gemeinsame Schule der Dorfschaften Söhren, Malkwitz, Krummsee und Sieversdorf vorgeschlagen – ohne Einbeziehung Neukirchens.

Während die Diskussionen andauerten, wurde kurzfristig auch ein zentraler Standort in Malente-Nord in Betracht gezogen, auf einem Gelände nahe der Sindt'schen Gärtnerei an der Lütjenburger Straße. Dieser Plan wurde jedoch bald wieder verworfen.

Schließlich setzte sich ein Standort zwischen Malkwitz und Sieversdorf durch, der von zwei lokalen Akteuren unterstützt wurde: dem Sieversdorfer Dorfvorsteher Otto Malchau, auf dessen Land die Schule entstehen sollte, sowie dem Malkwitzer Ziegeleibesitzer und Bürgervorsteher Otto Hampel. Letzterer rechnete mit der Zustimmung aus Malkwitz und Söhren, da die Schule zwar auf Sieversdorfer Gebiet liegen, aber näher an Malkwitz gebaut werden würde.

Im November 1962 fiel der Beschluss für den Neubau. Der Entwurf stammte vom Malenter Architekten Kurt Menzel. Die Baukosten wurden mit 985.000 Mark veranschlagt, wobei Land und Kreis 55 Prozent der Summe übernahmen. Die Bauarbeiten begannen im Dezember 1963, und im September 1965 konnte die Schule feierlich eingeweiht werden.

Mit der Eröffnung nahmen die ersten aus unterschiedlichen Dörfern zusammengesetzten Klassen den Unterricht auf. Erster Schulleiter wurde der Sieversdorfer Hauptlehrer Hans-Joachim Herholz. In seiner Festrede äußerte Landrat Ohmstede die Hoffnung, die neue Schule möge für die beteiligten Dorfschaften zu einem „Zentrum echter Dorfgemeinschaft“ werden. Möglicherweise inspirierte dieser Gedanke auch den Namen des zwei Jahre später gegründeten Sportvereins.

Das Jahr 1965 bildet den Startpunkt für die Landschulkonsolidierung in der Gemeinde Malente. Bereits 1966 wurden auch die Kinder aus Krummsee per Bus nach Sieversdorf gebracht, und die Schule an der LVA (Hängebergshorst) geschlossen. Die Schließung der Schulen in Timmdorf und Kreuzfeld erfolgte 1971. Um die Kinder sicher nach Malente bringen zu können, wurde der Schulbus „Tim Kreuzer“ eingerichtet. 1980 folgte das gleiche Konzept für die Kinder aus Nüchel und Benz, die zuvor in Benz unterrichtet worden waren. Sie kamen ebenfalls mit dem Bus nach Sieversdorf. Die ungenutzten Schulgebäude in den Dörfern gingen in den 1970er Jahren nach und nach in private Hand über. Die Schulen in Neukirchen und Benz werden heute als Kindergärten betrieben, das noch immer gemeindeeigene Gebäude am Hängebergshorst dient heute als Flüchtlingsunterkunft.

Veranstaltungen

Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen in der Thomsenkate

| | | | |
|---|---------------------------------|-----------|---|
| Lenter Gill | Jeden ersten Dienstag im Monat | 15:00 Uhr | <i>Di' ur dat op plätt ünert Strohdach von der Thomsen-Kaat</i> |
| BUND Malente | Jeden ersten Montag im Monat | 19:00 Uhr | Auskunft Tel.04523 9840295 |
| Futura Baltica | Jeden letzten Mittwoch im Monat | 19:00 Uhr | Auskunft Tel.04523 3818 |
| Vorstandssitzung des Heimat-und Verschönerungsvereins | Jeden ersten Mittwoch im Monat | 19:00 Uhr | |
| | | | |
| | | | |

Bitte vormerken!

| | |
|---|---|
| Do.16.4.2026 19:00 Uhr | Bildervortrag „Wälder-Bären-Seen“ von Pastor St. Grützmacher in der Thomsen-Kate |
| Sa. 6.6.2026 10:00-16:00 Uhr | Floh-und Pflanzenmarkt an der Thomsen-Kate |
| Do. 20.8.2026 19:00 Uhr | Konzert mit Detlev Uhle in der Thomsen-Kate |

Tews-Kate, Sebastian-Kneipp-Straße

| | |
|-------------------------------------|--|
| Öffnungszeiten | Ab Karfreitag, 3.4. bis 4.10.2026 Samstag und Sonntag 14:00-17:00, sowie an Feiertagen. |
| Eiszeitlicher Gesteinsgarten | Jederzeit begehbar |

Mitteilungsblatt des Heimat- und Verschönerungsverein Malente-Gremsmühlen e.V.

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Behrens, 1. Vorsitzende, Tel. 04523 99 09 74

Postanschrift des Vereins: Marktstraße 13, 23714 Bad Malente-Gremsmühlen

Bankverbindung : **Volksbank Eutin: IBAN: DE42 2139 2218 0000 1014 35,**



Heimatverein-
Malente.de